

(3.390 Meter), Hochgall (3.371 Meter) und Wildgall (3.269 Meter) culminirt. Hinter Sand verengt sich das Thal, um bei Luttach das prächtige Gletscherpanorama vom Schwarzenstein bis zum Döffelspiz zu umrahmen; die schwierige Erstiegung des letzteren wird durch die großartige Aussicht aufgewogen; der Abstieg kann über den Trippachjattel ins Zillertal unternommen werden, die kürzeste Verbindungslinie zwischen den beiden Thälern, deren Begehung freilich nicht Jedermanns Sache ist. Hinter der Brettau endlich, wo in einer Höhe von 1.500 Meter ein ziemlich ergiebiges Kupferbergwerk betrieben wird, schließt das Hochthal ab und bildet den bekannten ziemlich viel begangenen Übergang über den Krimmlertauern ins Salzburgische.

Das Gebiet des Rißbühler Schiefergebirges gehört im weiteren Sinne genommen zwei Flußgebieten an; die Brizenthalerache, welche dem einen Thal den Namen gibt, mündet bei Wörgl in den Inn, während die am Fuße des Nettenstein entspringende Großache ihre Fluten dem Chiemsee zuwälzt. Eine prächtige Fahrstraße zieht von Wörgl aus an den Abhängen des Zuffingerjochs hin nach Sölland; es erscheinen das Rißbühler Horn und die Loserer und St. Ulricher Steinberge. Bei Going öffnet sich das Thal plötzlich und in weiter Ebene liegt das große, saubere Dorf St. Johann vor uns mit seiner prächtigen Decanatskirche, am Fuße des hochaufragenden Rißbühler Horns, umrahmt von den hohen Kalkwänden des Kaiser und seiner Vorberge und den sanften Kuppen des Fieberbrunner Schiefergebirges. kaum zwei Stunden entfernt liegt Erpsendorf am Fuße des Fellsborn, berühmt als Geburtsort und Heim der Heldenfamilie der Wintersteller. In der Nähe tost ein mächtiger Wasserfall und im Hintergrund gewährt die Waidringer Platte eine bezaubernde Fernsicht auf die Tauernkette sowie in die bairische Hochebene bis München. Hinter Waidring verengt sich das Thal und in wilder, aber großartiger Scenerie gehts zwischen zahlreichen hochaufläumenden Wasserfällen hinab an den vielumkämpften Paß Strub, den Grenzpunkt des Landes; schon eine halbe Stunde ostwärts liegt das salzburgische Dörfchen Loser, von wo aus die Straße über Unken nach Reichenhall weiterführt.

Das Brizenthal, von der Gijela-Bahn durchzogen, ist überreich an herrlichen Punkten; doch nicht so sehr wilde Hochgebirgsformationen mit all ihren Herrlichkeiten charakterisiren es, als vielmehr Anmuth und Milde, Lieblichkeit und Wärme. Zunächst betreten wir über rothgefärbtem Schiefergestein die Brizenerklause und erreichen zwischen dicht bewaldeten Bergabhängen, deren Bäume nach dortigem Brauch cypressenartig zugeschnitten, „geschnoatet“ sind, den Marktflecken Hopfgarten, ein Punkt, der in der hohen Saison geradezu überflutet ist. Über demselben erhebt sich nämlich die sanftgewölbte, von einem Wallfahrtskirchlein gekrönte Kuppe der Hohen Salve, des Rigi von Tirol, welche alljährlich von Tausenden zu Fuß und zu Roß besucht wird. Der Gipfel,